

Erscheint täglich am 6 Uhr früh in der neuen Druckerei, Kadebystraße 20. Die Redaktion befindet sich Sifanostraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Hofgasse 1 (Papierbandlung Jol. Krumpöck).

Fernsprecher Nr. 58.

Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. M. Krumpöck & Co.).

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.

Postsparkassenkonto Nr. 138 575.

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 9. März 1917.

Nr. 3799.

## Das Kaiserpaar in Budapest.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 8. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz: In den Waldkarwathen nordwestlich des Tartarenpasses wurde der Feind von einer Höhe vertrieben. In Wolhynien Vorfeldgeplänkel und verstärkter Feuerkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im allgemeinen geringe Gefechtsstätigkeit. Sturmpatrouillen des Honvedregimentes Nr. 32 brachten aus der italienischen Stellung westlich von Kopanjevica 15 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. März. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nur in der Champagne heftiges Artilleriegefecht. Die übrigen Fronten blieben bei dünnem Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig. Bei Erkundungsvorstößen zwischen Somme und Dife wurden 17 Engländer und Franzosen, sowie mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine Gefechts-handlungen von Bedeutung. Zwischen Wilejka und Molodetschno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

Magebonische Front: Nördlich des Voiransees Vorpostengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 7. März. (K.B.) Das Wolffbüreau meldet:

Im Mittelmeere wurden versenkt 8 Dampfer und 7 Segler mit zusammen 40.000 Tonnen, darunter am 19. Februar ein schwerbetadener Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen bei Porto d'Angio, am 20. Februar ein norwegischer Dampfer, „Doravore“ (2760 Tonnen), mit Stückgut von Genoa nach England, am 22. Februar 4 italienische Segler mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien, am 24. Februar südlich von Kreta ein mit einem 15-cm-Geschütz bewaffneter, von Fischdampfern gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen und der griechische Dampfer „Mielin“ (2918 Tonnen) mit Baumwollsaat nach England, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Elan Farquhar“ (3858 Tonnen) mit Baumwolle, Tee und Jute nach England, am 27. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Brodmore“ (4071 Tonnen) mit getrocknetem Fleisch nach England. Ein Kapitän und zwei Maschinisten wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 6. März. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Zigridfront: Die Engländer griffen mit zwei Reiterregimenten, sechs Panzerautos und zwei Kanonenbooten unsere Vorposten westlich von Azizje, 80 Kilometer südöstlich von Bagdad, an. Der Angriff wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen, wobei wir einen Offizier und einige Soldaten gefangen nahmen. Nachmittags erneuerten die Engländer ihren Angriff mit Infanterie, aber mit demselben Ergebnis. In der Nacht wurden unsere Vorposten, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatten, in ihre Hauptstellung beschießungsmäßig zurückgezogen.

Von den anderen Fronten werden keine Ereignisse von Bedeutung gemeldet.

Konstantinopel, 7. März. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Zigridfront: Die Engländer nähern sich zögernd unseren Stellungen.

An der Sinaifront wurden Vorrückungsversuche der Engländer gegen unsere rechten Flügel zurückgewiesen.

Aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader, das einen Bombenangriff gegen Telescheria unternahm, wurde ein feindlicher Aeroplane abgeschossen.

An der galizischen Front schlugen unsere Truppen im Bombenkampf einen feindlichen Angriff bei Dzielany ab.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 6. März. West- und Rumänische Front: Wechselfeieriges Feuer und Aufkläreruntersuchungen. — Fliegerwesen: Am 4. d. führte eines unserer Luftschiffe trotz der Angriffe deutscher Zerstörerflugzeuge einen Vorstoß auf Baranowitschki aus, wo es Bomben abwarf. In der Gegend des Bahnhofs von Bolschichin an der Eisenbahn Saray-Kowel brachte der Fliegerunteroffizier Andrijew ein deutsches Luftschiff zum Abwurf. Das Luftschiff verbrannte, die Besatzung wurde gefangen genommen.

Französischer Bericht vom 7. März, nachmittags. Zwischen der Dife und de. Nisne führten wir gegen feindliche Gräben bei Duendwieres einen Handstreich aus und brachten 15 Gefangene ein. In den Argonnen, in der Gegend von Le Four de Paris, ließen wir eine Mine springen, deren Trichter wir besetzten. Die Deutschen verjagten mehrere Handstreichs nordöstlich von Fizey, im Hochwald, nördlich von St. Mihiel und in der Gegend von Amerzwilser. Unser Sperrfeuer hielt den Feind glatt an und brachte ihm Verluste bei. Sonst überall ruhige Nacht. — Fliegerwesen: Am 4. März schoß der Feldwebel Casale sein sechstes Flugzeug ab, das in der Gegend von Dieppe (Maas) in Trümmer ging. Am 6. März griff einer unserer Flieger einen Doppelapparat aus der Nähe an und schoß ihn in unsere Linie ab.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 8. März 1917.

An der Westfront und auf dem italienischen Kriegsschauplatz stellenweise lebhafter Artilleriekampf und Gefechtsstätigkeit. Sonst nichts Neues.

### Das Kaiserpaar in Budapest.

Wien, 7. März. (K.B.) Das Kaiserpaar begab sich abends nach Budapest. Die Kaiserin widmete zur Errichtung eines Soldatenheimes neuerdings 240.000 Kronen, von denen die eine Hälfte für das österreichische Zentralkomitee, die andere für das ungarische bestimmt ist. Auch die anderen Mitglieder des Kaiserhauses widmeten der Aktion mannigfache Fürsorge. Die Aktion schreitet rüstig vor. Es sind bereits ungefähr 300 Soldatenheime errichtet worden.

Budapest, 8. März. (K.B.) Das Kaiserpaar, das jeden offiziellen Empfang dankend ablehnt hatte, wurde bei Ihrem Eintreffen am Bahnhof von dem Bürgermeister Barczay, dem Oberstadthauptmann Boda, dem Stationsvorstand und dem Bahnhofskommandanten empfangen und fuhr sodann in die königliche Burg, von der Bevölkerung stürmisch akklamiert. Der Kaiser erteilte vormittags Audienzen. Die Kaiserin empfing den Ministerpräsidenten Tisza, der der Kaiserin die Details einer großzügigen Wohltätigkeitsaktion vorlegte, welche sich des besonderen Interesses Ihrer Majestät erfreut. Die Aktion bezweckt einerseits, allen Opfern des Krieges, Invaliden, die um ihren Erwerb gekommen sind, Witwen und Waisen nach Kriegern, die des Rates

bedürfen, Berater zur Seite zu stellen, die für sie alle weiteren Schutz und Hilfe gewähltesten Schritte unternehmen werden, andererseits alle hierfür in Betracht kommenden Wohlfahrtsinstitute zu organisieren.

### Graf Zeppelin gestorben.

Berlin, 8. März. (K.B.) Graf Zeppelin ist heute vormittags in Charlottenburg einer Lungenerkrankung erlegen.

### Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.

(Schluß.)

Vielmehr herrscht noch keinerlei Klarheit darüber, wie sehr die Gesamthaltung des Lebens — so könnte man den Kulturbegriff erläutern — durch die ökonomischen Verhältnisse bedingt wird. Weil man nicht abzuschätzen ist, bis zu welchem Grade die in fast ganz Europa notwendigen durchgeführte Veränderung der Volkswirtschaft mit ihrer neuen Nährmittelverteilung, Arbeitsmethode, Technik und Geldzirkulation sich auch im kommenden Frieden geltend machen wird, darf man gegenwärtig für die Kultur bloß Wünsche und Maßnahmen hegen. Jedenfalls hätte man damals Ideen und das Verlangen nach allseitiger Einführung von Monopolen in Schwung kamen, sich nicht träumen lassen, daß nur ein paar Menschenalter später die Erfüllung in so großem Ausmaß nötig und durchgeführt sein würde. Was wir nunmehr im Staatsinneren erleben und anfangs bekämpfen, ist nichts anderes als der durchgreifende Ausbau des Staatssozialismus.

So gewinnen wir immerhin an den gegenwärtigen Verhältnissen einen Wertmesser für das kulturelle Leben wenigstens der vergangenen Friedenszeit, während Kriegen von uns gezeigten Zusammenhang überflüssig und mit einigen herkömmlichen Redensarten begreifbar muß.

Die Lebenshaltung während der Epoche vor dem Kriege litt beständig unter der Unzulänglichkeit der ökonomischen Zustände. Der Komplex aber, den man so oberflächlich allein als Kultur zu bezeichnen gewohnt ist und ohne weiteres von seinem Fundament getrennt betrachtet will, wies einen bedenklichen Mangel an Innerlichkeit und Ehrlichkeit auf. Vor allem pochte man, namentlich im Staatenverkehr, auf Rechtsfahrungen wie das Völkerecht, obwohl man genau wußte, daß Gerechtigkeit allemal nur das Minimum an ethischer Ungerechtigkeit ist und gerade in der Ethik das Völkereleben um keinen Schritt vorwärts gelangte. Daher fielen das politische Wesen — ein anderes gibt es für den Menschen nun weniger als je — in einer Hera der Staatstüchtigkeit dahin und der Krieg hat, mit allen von uns deutlich gemachten Voraussetzungen, bewiesen, daß das Maximum an Ungerechtigkeit, wie es etwa die Entente den Mittelmächten gegenüber vertritt, im besten Fall latent und durch „Kultur“ überläufig ist. Der sogenannte Fortschritt in der Kultur ist eben noch ein Begriff, dem der wesentliche Inhalt fehlt.

Dabei wird dem Kampf neben allen anderen von der Entente vorgeschügten und falschen Motiven sonderbarerweise auch die Verteidigung einer „Kultur“ untergeschoben. In man erkennt sich sogar, mit einem komischen Rückschlag die Völker der Mittelmächte als Barbaren zu bezeichnen. Aus einer Ueberkultur alles dessen, was wir an bewährter Klug, spürlicher Grausamkeit, Feilheit und Wortverdringung rings um die Mittelmächte fluten sehen, und aus der Ablehnung der angebotenen Friedensverhandlungen durch die Entente ist es fraglich, ob nach Abzug alles dessen, was bloß Lack und hinfällige Neußerlichkeit bedeutet, überhaupt noch etwas wie Kultur



England.

Rotterdam, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses äußerte Churchill Zweifel, daß man in diesem Jahre ein entscheidendes Resultat wird erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere nicht für einen Kampf im gewaltigen Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht absolut sicher wäre, daß man dadurch zur entscheidenden Phase vorwärtsfähre.

Schahkhanler Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Saloncher Expedition zu äußern. Es handelte sich nicht allein um die Politik der englischen Regierung, die Alliierten verfolgen jetzt eine gemeinsame Politik im nahen Osten.

Barkhurst erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahren werde, in dem Maße, wie bisher, Kartoffel zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahres oder Anfangs des Sommers überhaupt niemand mehr Kartoffel bekommen. Leute, die von anderen Nahrungsmitteln leben könnten, sollten sich der Kartoffel enthalten, damit der Vorrat für die Armen ausreiche.

London, 6. März. (K.B.) Die „Morningpost“ meldet, daß die englische Regierung beschlossen habe, ein Gesetz einzubringen, wodurch die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlamentes zum 3. Juli auf sechs Monate verlängert werden soll, da der im letzten Gesetz verlängerte Termin am 30. April abläuft.

Rotterdam, 7. März. (K.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Kontreadmiral Sir William Bakenham wurde zum Kommandanten der englischen Schlachtkreuzerflotte ernannt.

London, 6. März. (K.B. — Kenterbureau.) Der Prozeß gegen die Perjonen, die angeklagt sind, daß sie Lord George und Henderson ermorden wollten, hat vor dem Central Criminal Court begonnen. Der Generalanwalt schäuferte die Angeklagten als eine Bande gefährlicher Revolutionäre, die von Haß gegen ihr eigenes Land erfüllt seien, und ihm die Mittel, den Krieg erfolgreich fortzusetzen, vorenthalten wollten.

Verchiedenes.

Konstantinopel, 6. März. (K.B.) Aus Anlaß des Besuchs Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Max in Konstantinopel wurde, wie die Blätter melden, dem Oberzeremonienmeister Smail Djemant das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Chef des Protokollkolles Memduh Bey das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Ersten Adjutanten des Sultans General Salih Pascha das Militär-Verdienstkreuz 2. Kl. verliehen. Auch andere türkische Palastbeamte erhielten Auszeichnungen.

Berlin, 6. März. (K.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eisenerzes zum Orden Pour le mérite an den Feldmarschall Freiherrn Conrad von Höbenorf.

Wien, 7. März. (K.B.) Sektionschef im Finanzministerium Dr. Alfred Schöber beging heute vormittags Selbstmord. Als Motiv der Tat wird Nervenzerrüttung angegeben.

Berlin, 7. März. (K.B.) Das Wolfbureau meldet: Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Störung im beschlossenen Verkehr mit Sayville und Sukerstown bereits wieder behoben.

Hamburg, 7. März. (K.B.) Wie ergänzend gemeldet wird, ist der als Pirat nach Hamburg eingebrachte Dampfer „Livingston“ norwegischer Nationalität.

Berlin, 7. März. (K.B.) Gegenüber der Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 21. Jänner, die von leitender Seite erfahren haben will, daß in den letzten neun Monaten 2000 Letzten oder 2 Prozent der leitenden Bevölkerung, wegen Hochverrats hingerichtet worden seien, stellt die „Nordb. Allg. Zeitung“ fest, daß in Wahrheit im gesamten in Betracht kommenden Stappengebiet seit dem 1. April 1916 32 Letzten wegen Hochverrats zum Tode verurteilt werden mußten, wovon 26 hingerichtet wurden.

Vom Tage.

Seelenmesse für oskand Großadmiral Hans. Zum Seelenfest des verstorbenen Großadmirals Erzengel Anton Haus gelebrierte am 5. März in der Diözesankirche von Parenzo Bischof Dr. Feberjöll unter Assistenz des Domkapitels eine Seelenmesse mit Libera, welcher die dortige Garnison, alle Staats- und Landesämter, sowie zahlreiche Anbändige beiwohnten.

Oper. Heute wird, wie schon bekanntgegeben, die Oper „Rigoletto“ aufgeführt. Für die Reprise dieser glänzenden einstudierten Oper gibt sich allseits das regste Interesse kund, so daß der heutige Abend einen bedeutenden künstlerischen Erfolg und einen schönen Reinertrag für unser Roten Kreuz verspricht. In den Hauptrollen wirken diesmal die Damen Wesel und Hafegg

und die Herren Gerstorfer, Vaid, Zigon usw. Anfang um halb 6 Uhr nachmittags.

Öffentliche Versteigerung. Heute um 3 Uhr nachmittags findet in der St. Michaelstraße (Haus Tauder) der Verkauf von Bodenwägen, Defen, Tisch und Spardherb statt. K. k. Bezirksgericht Pola, am 9. März 1917.

Wirtschaftliches.

Kriegsanleihe. Im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Frist für den Umlauf erster und zweiter Kriegsanleihe gegen die unwiderrufliche fünfte Kriegsanleihe wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeichnerstellen von Personen und Körperschaften, die die für die Verteilung am Umlaufende maßgebenden Voraussetzungen innerhalb der am 8. März eubigenden Frist nicht schaffen konnten, auch bebingte Umlaufanmeldungen entgegennehmen, wenn Aussicht vorhanden ist, daß die befristete Entscheidung in kurzer Zeit nachfolgen wird.

Kriegstechnik und Kriegsindustrie im Königreich Polen. Wie aus Warschau berichtet wird, wurde dort ein Ausschuß für Kriegstechnik und Kriegsindustrie gegründet. Dieser Ausschuß hat sich mit der Vorbereitung einer Kriegsindustrie Polens zu befassen. Anherber wurde eine Kriegsgesellschaft für die chemisch-pharmazeutische Industrie ins Leben gerufen, und zwar zu dem Zwecke, die chemischen Fabriken Polens zur Herstellung von Kriegsbedarf heranzuziehen.

Eisen- und Stahllieferungen Amerikas an die Ententemächte im Jahre 1917. Nach amerikanischen, sowie englischen, französischen und italienischen Berichten sollen die bisher abgeschlossenen Kaufverträge, die im ersten Halbjahr 1917 zur Ausführung zu gelangen haben, insgesamt 600.000 Tonnen Granateneisen für England, Frankreich und Italien umfassen; die vereinbarte Granateneisenlieferung für diese Mächte im zweiten Halbjahr 1917 um 1,1 angeblid 800.000 Tonnen. Außerdem haben England, Frankreich und Italien für das Jahr 1917 insgesamt noch 100.000 Tonnen Panzerplatten, 160.000 Tonnen Schienen, 100.000 Tonnen Hoheisen, 50.000 Tonnen Baueisen und 40.000 Tonnen Eisendraht bestellt.

Militärisches.

Auszeichnungen im F. u. M. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzudeuten, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzüglich: Dienstleistung im Krige den Oberleutnants i. d. R. Franz Kiebel, Hans Dekner, Alois Holz, Georg Heide, Ernst Matiej, Josef Domansky, Kamillo Fürst und Bozslaus Vilek, dem Leutnant i. d. R. Josef Sghora, dem k. k. Landsturmleutnant Johann Krütel und den Oberleutnants i. d. R. Evidenz der k. k. Landeswehr Stefan Szaraskin, Georg Kollaritsch, Alois Franz und Paul E. Schauer.

Neuerliche Einberufung in die Fliegeroffizierschule. Mit Bezug auf den feierzeit, am 15. Dezember 1916, ergangenen Erlaß des Kriegsministeriums waren jetzt nenerdings Offiziere und Offiziersaspiranten zu den Luftfahrtruppen dauernd kommandiert und zur Ausbildung zur Beobachtung aus Fliegzeugen und Ballons, bzw. als technische Offiziere in die Fliegeroffizierschule kommandiert. Die Einberufenen haben sich am 10. März 1917 um 9 Uhr vormittags beim Kommando der k. u. k. Luftfahr-Erjagtruppen in Wiener-Neustadt (Kaiser-Wilhelm-Straße, Offiziershaus) zu melden. Frequentanten, die nach dem 10. März beim Kommando der Luftfahr-Erjagtruppen eintrissen, sind sofort wieder zu ihren Erjagdkörpern einrückend zu machen und die Namen dieser, sowie der etwa überhaupt nicht eingerückten Frequentanten sind dem Kriegsministerium bis zum 20. März 1917 behufs Annullierung der Kommandierung zu melden. Dem Kommando der Luftfahrtruppen wurde das Recht eingeräumt, Frequentanten, die sich nicht eignen, gegen nachträgliche Meldung an das Kriegsministerium zu entlassen und zu den zuständigen Erjagdkörpern einrückend zu machen. Diesmal wurden in die Fliegeroffizierschule 25 Offiziere und Offiziersaspiranten einberufen, und zwar gehören hievon 17 der Infanterie und Jägertruppe, 2 der Kavallerie, 5 der Feldartillerie und 1 der Traintruppe an. Darunter befinden sich 5 aktive Oberleutnants (4 der Infanterie und Jägertruppe, 1 der Feldartillerie), 3 aktive Leutnants (je einer der Infanterie, der Feldartillerie und der Traintruppe) und 1 aktiver Fähnrich (der Infanterie); der Reserve gehören 16 Offiziere und Offiziersaspiranten an, und zwar 1 Oberleutnant (der Feldartillerie), 13 Leutnants (9 der Infanterie und Jägertruppe, je 2 der Kavallerie und der Feldartillerie) und 2 Fähnriche (der Infanterie und der Jägertruppe).

Anstellung frontdienstuntauglich gewordener Offiziere an der Zentralstelle für Statistik des Kriegsministeriums. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß für die Zentralstelle für Statistik beim Kriegsministerium frontdienstuntaugliche Offiziere benötigt werden, die in ihrem Zivilberuf Buchhalter, Kaufleute oder kommerzielle Direktoren sind und die doppelte Buchführung vollkommen

beherrschen. Sie hierzu wird noch bekanntgegeben, daß zu dreier Dienstleistung nur solche Offiziere kommen dürfen werden, die für eine Dauer von mindestens sechs Monaten frontdienstuntauglich gewesen sind.

Transferierung von Einjährig-Wehrwilligen zum Sapperbataillon Nr. 2. Nach einer kurzlich ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums sind Einjährig-Wehrwillige, sowie zum Tragen des Einjährig-Wehrwilligen abzählende Fremdwilg auf Kriegsbau, die bei der Elektroerfabrikation, bzw. deren Selbstmontagen, in dauernder Dienstverwendung stehen, falls sie eine technische Hochschulbildung im Österreich nicht abgelegter zweiter Staatsprüfung im Ungarn nach Erwerbung des Ingenieurdiploms, bei Befähigung in ihrer jetzigen Dienstverwendung zu dem sich aus dem Bereich des Wiener Korps ergänzenden Sapperbataillon zu transferieren. Alle Kandidaturanträge mit Berechnung zum Tragen des Einjährig-Wehrwilligenabzählens ohne Rücksicht auf ihren Studiengang, sowie alle hierzu berechtigten Mannschaften von der Elektroerfabrikation, bzw. deren Selbstmontagen, die die angeführten Hochschulstudien nicht nachahmen können, verbleiben bei ihren bisherigen Standeskörpern und sind als am Kriegsbau zur Elektroerfabrikation kommandiert zu bezeichnen.

Eine Verfügung des Kriegsministeriums, betreffend das Trocknen nasser Pelze. Das Kriegsministerium gibt in einem eigenen Erlaß bekannt, daß feuchd gewordene Pelze nicht in der Nähe heißer Defen, sondern nur an der freien Luft getrocknet werden dürfen. Bei dieser Art des Trocknens, die erfahrungsgemäß schnell von Nutzen geht, behalten die Pelze ihre Weichheit, während sie beim Trocknen am heißen Ofen hart und brüchig und somit vorzeitig unbrauchbar werden.

Mantel- und Pelzrocke für den Felgebgebrauch. In einem Erlaß des Kriegsministeriums wird bekanntgegeben, daß auf Kriegsbau der Einheitsmantel M. 16 eingeführt und der als Einheitsmantel für Berittene eingeführte Pelzrock ohne Mantelteilungen, der Pelzrock überdies auch noch ohne die lange Anhängelschnur erzeugt wird. Die kurze Anhängelschnur verbleibt jedoch wie bisher. An Stelle der Mantelteilungen wird sowohl beim Mantel wie auch beim Pelzrock je ein Häftelpaar angebracht. Für die Färbung bleibt der Mantel und der Pelzrock unverändert. Es wird aber noch aufmerksam gemacht, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen jedoch für den Felgebgebrauch an Stelle der goldenen Anhängelschnur nur eine solche in feldgrauer Farbe anzubringen ist.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 67.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovits. Regimentsinspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Kommandant i. d. R. Dr. Goldmann; im Marinehospital Marinefahrsargt i. d. R. Dr. Kremer.

Christlich-orientalischer Gottesdienst und Osterbeichte. Samstag, den 10. März, um 7 Uhr a. m. zu Buntjella im: Dr. J. J. Maraschitz und Mitarbeiter.

Die heilige Seelenmesse für die verstorbene Frau

Therese Pietzok

Marine-Oberkommissärswitwe

am morgen, Samstag den 10. März, um 9 Uhr vormittags in der Heilig-Jesu-Kirche gelesen

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

Kohlengelder und sonstige Beiträge: S. M. S. „Novara“ . . . . . K 198-20 S. M. Th. „92 F“ . . . . . 4-90

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Gorlato . . . . . K 50-

Für die im Felde Erblindeten:

Familie de Lombardo statt Blumen auf das Grab der verstorbenen Tante Pierina Dalla Zona . . . . . K 30-

Familie des Obermaschinenbetriebsleiters Ruzzier statt Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Pierina Dalla Zona . . . . . 30-

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kohlengelder der Mannschaft S. M. Dampfers „IV“ . . . . . K 20-

Summe . . . . . K 333-10 bereits ausgewiesen . . . . . 53115-67

Totale . . . . . K 53448-77

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnungen**, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, auch ohne Kabinett, zu vermieten. Via Epulo Nr. 35. Auskunft ebenerdig von 5 bis 8 Uhr p. m. Gr. 402
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Radetzkystraße 51. 402
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Gladiator 22. 404
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 399
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Muzio 2. 393
- Leeres Zimmer** zum Möbelabwahren sofort zu vermieten. Radetzkystraße 51. 403
- Ein Herren- und Schlafzimmer**, elegant möbliert, mit Bedienung, im Stadtzentrum per sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. unter „1875“. 366
- Fräulein**, drei Sprachen beherrschend, sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin. Legitimation möge besorgt werden. Adresse in der Administration. 401
- Reifliches Mädchen** sucht Posten für leichteren Kanzleidienst. Legitimation möge besorgt werden. Adresse: Viale Carrara, Papierhandlung. 407
- Tüchtige Schneiderinnen** finden im Marinekasino sofortige Aufnahme. 400
- Ein Bett**, Tisch, Nachtkasten und Gaskocher zu verkaufen. Skalle, Custozaplatz 6, 2. St. Zu besichtigen von 12 bis 5 Uhr p. m. 298
- Roll und Wäde** für deutsche Herren zu haben bei Maria Furlan, Clivo Capitolino Nr. 10, Parterre, links. 406

### Güldner's Kalender

für Betriebsleitung und praktischen Zahlwaben - 1917.  
Vorrätig in der  
**Sohrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

**Vollständiges Schachspiel** mit Anleitung zum Spielen. Auch als Damenspiel zu benützen. Kr. 1.—  
**Gnirs, Führer durch das antike Pola.** Mit zahlreichen Abbildungen. Kr. 2.—  
Herratu Nr.

**S. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**Alfred Martinz:**  
**Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
**Preis 2 Kronen.**

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

## Das Licht im Dunkeln.

Detectivroman in 1 Akte von Alwin Neuss.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3, 10, 4, 20, 5, 30, 6, 40 p. r.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 40  
Programmänderung vorbehalten.

**SEIFENERSATZ**  
**„DOB“**  
ist jedenfalls derzeit die beste, reine  
**KAOLIN-SEIFE**  
Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche, Fußböden, Geschirres,  
**Hände und Gesichts.**  
Wohlrinchend, Hart, Schäumend,  
Geschmeidig.

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emb. nur **50 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller**. Kleinste Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 50.000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lysol-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB“** Kaolin-Seife ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Popularmachung dieses Artikels sendet unser Paketversand gegen Voreinsendung von **10 Kronen** ein 3-Kg.-Paket inkl. Postporto und Emballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Postpakete und ohne Vorschuss keine Kisten.

**Bardocz & Co., Budapest**  
V., Balaton Ucca 12.

Die höchste Keimzahl kann auch als 3x20-er-Packungen abgeben!

# Spieler Ringo!



## Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

### Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom 1. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

**Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:**  
**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: 1 Krone.  
In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

**Alleinvertrieb der Feldausgabe für Pola:**  
**Papierhandlung Jos. Krmpotić**  
Custozaplatz Nr. 1.  
Bei Aufgabe von Adressen direkter Versand ins Feld!

### Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Erich Friesen.  
(Nachdruck verboten.)

55

Freilich war die seltsame Unruhe des treuen Tieres, seit es aus der Villa Helios fort war, nichts neues mehr. Denn merkwürdig — so sehr wie Nero an seinem Herrn hing, so wenig sah er sich an seine neue Herrin gewöhnen zu können. Tag er zu Winfrieds Füßen saß und aufzubecken da — bei Sibylls Mahen wurde er unruhig und begann nicht selten sogar zu knurren.

Zuerst hatte sich Winfried darüber geärgert; dann hatte er gelacht. Und schließlich adyete er gar nicht mehr auf diese eigentümliche Erscheinung.

Deute jedoch war das Gebären des Tieres so auffallend, daß es Winfried direkt beunruhigte.

Er wollte mit seiner Frau darüber sprechen. Doch die hatte sich in ihr Douboir zurückgezogen, „um ein wenig zu ruhen“ — wie Sibylls Kammermädchen Kitty meldete. In Wirklichkeit jedoch, um ungestört das Eier für ihren Vater zu brauen.

Bisher hatte der ansehnliche Vorrat gereicht, den Sörholm seiner Tochter vor seiner Ueberführung in die Nervenkrankeinstalt zurückgelassen und von dem sie allmonatlich ein kleines Flakon für den Kranken gefüllt hatte.

Heute zum erstenmal galt es, die Tropfen selbst zu bereiten. Sie befand sich bei diesem geheimnisvollen Tun in begrifflicher Erregung.

Hocherben Herzens mischte sie den Trank nach einem vor ihr liegenden Rezept aus verschleimten Flüssigkeiten und Büchsen, die sie stets fest verschlossen in einem Geheimfach ihres Schreibtisches aufbewahrte, und

kohte ihn auf einer kleinen Spiritusflamme, wobei sich ein eigentümliches, süßlich-bitteres Aroma verbreitete.

So ganz vertieft war sie in ihre verantwortungsschwere Arbeit, daß sie das leise Pochen an der Tür ganz überhörte.

Bis das Klopfen lauter wurde und die heile Stimme ihres Kammermädchens in dringendem Ton bat, Madame möge rasch herunterkommen; Klein-Hans sei plötzlich erkrankt.

Sibyll suchte zusammen.

Ihr Kind krank? Und die Mutter nicht bei ihm? Ihr Herz brängte sie, sofort zu dem Kleinen zu stürzen. Und doch war sie gezwungen, erst das Eier fertig zu brauen und all die Flüsschen und Bücher und anderen Merkmale ihres geheimnisvollen Tuns zu beseitigen.

Dann erst eilte sie angstvollen Herzens hinab ins Kinderzimmer.

Klein-Hanss Köpfchen war rot aufgedunsen, der Puls ging rasch und unregelmäßig. Der Vater hatte das Kind bereits zu Bett gebracht und eine Medizin verschrieben, die dem kleinen Patienten alle zwei Stunden eingegeben werden sollte, und legte sich nun, nach euerster Mahnung um äußerste Voricht bei der Pflege des Kindes, auf seine nachmittägige Rundfahrt zu seinen Patienten.

Still saß Sibyll an dem Krankenbettchen und lauschte den hastigen, stoßweisen Atmungszügen des kleinen Geschöpfes. Ein heftiger Kampf tobte in ihr.

Deute war der Tag, an dem der Vater sie mit den Tropfen ermarcte. Durfte sie ihr krankes Kind für eine Stunde verlassen? Oder sollte sie den armen, alten Mann seiner verzweifelden Todesangst preisgeben?

Welche Pflicht war die zwingendere, heiläere, die Pflicht gegen den Vater? Oder die Pflicht gegen das Kind? ...

So grübelte und grübelte sie, ohne zu einem Entschluß zu gelangen. Bis sie zu ihrer Beruhigung erfuhr, daß Klein Hans, wahrnehmend unter dem wohnenden Einfluß der Arznei, tiefer und gleichmäßiger zu atmen begann und bald einschlief.

Dies gab den Ausschlag.

Rasch eilte sie dem Kammermädchen ein paar Verhaltungsmaßregeln, erklärte ihm, wie hätte einen notwendigen Besuch zu machen, würde jedoch sehr bald wieder zurück sein, warf einen Umhang über das einwändige Hauskleid, besorgte den Schieber im Hut und eilte davon.

An der Haustür prallte sie mit einem Mann zusammen, der gerade eintreten wollte.

„Bardon, Madame!“ enthielt er sich mit weit männlicher Höflichkeit. „Ich bin der neue Diener, den Madame engagiert. Mein Name ist Jack Webber.“

Eine ungeduldige Handbewegung ließ ihn unwillig halten.

„Gut, gut. Werden Sie sich in der Gefindestube! Ich habe jetzt keine Zeit.“

Fester zog Sibyll den Schieber über dem Gesicht zusammen und war gleich darauf um die Straßenecke verschwunden.

Der Mann blickte ihr einige Sekunden nach, wobei etwas wie Mitleiden, ja wie Unentschlossenheit über seine klugen, undurchdringlichen Züge huschte. Dann schnippte er mit den Fingern in der Luft, als wollte er eine lästige Plage verschleusen.

(Fortsetzung folgt.)